

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

N^o 186.

Donnerstag, den 13. August.

1857.

Tagesgeschichte.

+ **Lichtenberg.** Sonntags am 9. August hielt der Freiberger Zweigverein zur Gustav-Adolph-Stiftung seine kirchliche Jahresfeier, die eben so würdig als erhehend war. Punkt 2 Uhr ertönten die Glocken und zeigten den Beginn der Festfeier an. Nachdem aus dem Liede 1011 des Freiberger Gesangbuches der erste und zweite Vers gesungen waren, trat der Herr P. Brause an den Altar und erhob die Herzen der christlichen Versammlung zu Gott in einem Gebete, worin er den Allerhöchsten bat, er wolle die Herzen aller evangelischen Christen dahin lenken, daß sie auch so denken und handeln wie der edle Glaubensheld Gustav Adolph. Hierauf wurden aus dem Liede 314 der erste, zweite und sechste Vers gesungen, und dann betrat Herr Pastor Enzmann aus Niederbobritzsch die Kanzel, sprach im Eingange der Predigt davon, daß der heutige Vereinstag in Erinnerung an den jüngst verstorbenen verdienstvollen Stifter des Vereins auf der einen Seite ein Todtenfest und auf der andern Seite ein Jubelfest sei, wenn man daran denke, daß der Gustav-Adolph-Verein nun fast 25 Jahre bestehet und in dieser Zeit nicht bloß erfreulichst gewachsen sei, sondern auch der segensvollsten Früchte schon viele getragen habe. So ging der geehrte Kanzelredner auf den Text Galater 6, 10 über, entwickelte aus demselben das Thema: An welchem Werke heisset diese Frage in drei Theilen: 1) An dem zeitgemähesten Missionswerke; 2) am bekennnistreuesten Glaubenswerke und 3) am allerchristlichsten Liebeswerke. Nachdem nun der zehnte Vers aus dem Liede 563 gesungen war, gab der Herr Pastor Sturm aus Freiberg als Stellvertreter des durch Amtsgeschäfte abgehaltenen Herrn Superintendenten den Jahresbericht des Vereins. Der geehrte Redner schilderte die Noth der in katholischen Ländern vereinzelt und zerstreut liegenden protestantischen Gemeinden und zeigte dann, wie viel zur Abhilfe derselben schon durch den Gustav-Adolph-Verein geschehen sei, der, bestehend aus einem Centralverein, 48 Hauptvereinen und über 700 Zweigvereinen, schon durch das ganze evangelisch-protestantische Europa sich verbreitet habe und jetzt sogar die Freude erlebe, schon Beistand aus solchen Gemeinden zu erhalten, denen er erst geholfen. Auf die Frage, was der Gustav-Adolph-Verein bis jetzt gewirkt habe, — zeigte der geehrte Redner: Der Gustav-Adolph-Verein hat 324 evangelische Gemeinden ins Leben gerufen und unterstützt, 100 Kirchen und Schulen gegründet, viele Lehrer und Seelsorger angestellt und besoldet, Seminarien für evangelische Prediger und Lehrer unterhalten. Dies erfordert freilich große Geldmittel, da der Verein Baupläge, Gebäude, Baupläne auf das Theuerste bezahlen muß und die evangelischen Gemeinden in katholischen Ländern nicht eher Geistliche und Lehrer anstellen dürfen, bis sie nachgewiesen, wovon sie die Besoldung derselben bestreiten wollen. Die Einnahme des Vereins sei zwar in erfreulicher Zunahme begriffen, indem sie von jährlich 20,000 Thalern im letzten Jahre auf 101,000 gestiegen sei, und doch haben noch 2500 evangelische Gemeinden nichts erhalten können. Der Centralverein weise nach, daß es in nächster Zeit dringend nothwendig sei, 75 Gemeinden beim Kirchenbau, 45 beim Schulbau, 28 wegen Zinsenabtragung aufgenommener Baucapitalien zu unterstützen; daß Wanderprediger, Geistliche und Lehrer, die nicht selten mit dem Hunger kämpfen müßten, zu besolden und noch mehr Beträge einzurichten seien. Die christliche Liebe habe schon viel gethan, allein sie dürfe noch lange nicht ermüden. Wenn von den sechszehn Millionen Protestanten Deutschlands jeder jährlich 2 Pfennige gäbe, so kämen schon über 106,000 Thaler ein. Die Einnahme des Freiberger Zweigvereins betrug im letzten Vereinsjahre 330 Thlr. — Nach beendigter Rede wurde angestimmt 547, B. 1, dann sang der Herr Pastor Brause die Intonationen und endlich schloß man die Feier mit dem 4. Verse des Liedes 547. Die Anwesenden waren tief ergriffen und gewiß die Meisten von dem festen Entschlusse besetzt, künftig mit allem Eifer die edlen Zwecke des Vereins fördern zu helfen. — Möchte auch dieser kleine Bericht dazu

beitragen, diesen guten Vorsatz zu befestigen und in die Herzen Derer zu tragen, die noch nicht recht erwärmt waren für dieses Liebeswerk!

Die „D. A. Z.“ enthält folgende Correspondenz aus Leipzig vom 10. August: Ueber den am Abend des 5. Aug. Sr. Maj. dem König von Seiten der hiesigen Studentenschaft dargebrachten Fackelzug dürften einige authentische Notizen sowohl für Ihre hiesigen als Ihre auswärtigen Leser von Interesse sein, zumal bisher unrichtige Mittheilungen hierüber gemacht worden sind. Die Leitung des ganzen Fackelzugs war von den hiesigen Studentenverbindungen in die Hand genommen worden. Die Ordnung des Zugs gestaltete sich nach der Anciennität der einzelnen Verbindungen folgendermaßen: Voranzühen mit der großen Universitätsfahne die vier Corps: Lusatischer, Sächsischer, Meißner, Westfälischer; ihnen folgten als die zunächst ältesten Verbindungen die der Aftaner und Grimmenser mit der ersten der kleinsten Fahnen; ihnen schlossen sich mit den noch übrigen vier Universitätsfahnen die in den letzten Jahren gestifteten vier Landsmannschaften der Dresdenser, Pflasterser, Plaviensers, Ruthenen an, und es folgten alsdann die übrigen Studenten die keiner Verbindung angehören. Recht erfreulich war es, daß die Lehren sich so zahlreich betheiligten. Dem Zuge voraus fuhren drei sechsspännige Wagen mit fünf Deputirten zur Vertretung der hiesigen Studentenverbindungen. Während die Studentenschaft vor dem Hotel zum Großen Blumenberg, dem Absteigequartier Sr. Maj. des Königs, sich allmählig im Kreise aufstellte, wurde die Deputation zu dem König geleitet und von demselben in der huldvollsten Weise aufgenommen. Der erste der Deputirten, Herr G. v. d. Planitz, begrüßte Se. Maj. in einer Anrede, in der er namentlich hervorhob, daß Se. Maj. nicht nur ein mächtiger und milder Schirmer, sondern auch selbst ein bedeutender Jünger der Wissenschaft sei. Se. Maj. dankte hierauf in den huldvollsten Ausdrücken und bemerkte insbesondere, daß er der akademischen Jugend gern ihre Freiheiten gönne, wenn nur auch der nöthige Ernst, der Geist des Fleißes unter ihnen herrsche. Daß dies bei der Leipziger Studentenschaft der Fall sei, habe er mit großer Befriedigung vernommen; wenn sie darin so fortfahre, werde er ihr immerdar gewogen bleiben und stets mit Freude die Leipziger Universität wieder besuchen. Hierauf hatte Se. Maj. die Gewogenheit, sich die einzelnen Deputirten vorstellen zu lassen und einige huldvolle Worte an sie zu richten. Von der vor dem Hotel zum Großen Blumenberg versammelten Studentenschaft wurde alsdann Sr. Maj. ein begeistertes Lebehoch gebracht, worauf von ihr unter den Klängen der Musik die Sachsenhymne angestimmt wurde. Dem Fackelzug, der von zwei Musikchören begleitet wurde, hatten sich auch einige ältere Herren aus Begeisterung und Hochachtung für unsern König angeschlossen, und so sei hier nur erwähnt, daß unter Andern der allbekannte und hochverehrte Professor Dr. v. Siebold aus Göttingen in den Farben des hiesigen Corps Lusatia, dem er früher angehört und zu dessen vom 6.—8. August zu feiernden 50jährigen Stiftungsfeste er hierher gekommen war, sich an dem Zuge betheiligte und eine Fackel trug. Der Fackelzug selbst war einer der größten, die seit einer Reihe von Jahren hieselbst zu Stande gekommen sind, und machte einen imposanten Eindruck. Hoffen wir, daß derselbe wenigstens etwas zu der so sehr gewünschten Einigkeit zwischen den einzelnen Studentenverbindungen und den Nichtverbindungsstudenten beitragen möge.

Berlin, 8 Aug. Durch eine Verfügung der königlichen Regierung zu Potsdam wird den königlichen und den öffentlichen Kassen eröffnet, das zwar die bis jetzt bestehenden Bestimmungen in Bezug auf die Verpackung des Geldes in Tüten, Beuteln und Fässern ihre volle Gültigkeit behalten, daß jedoch die neuen, mit der Jahrzahl 1857 geprägten und die künftig nach dem neuen Münzsystem zu prägenden Thalerstücke, niemals mit den übrigen Thalerstücken zusammen in eine Tüte oder in einen Beutel gepackt werden dürfen, weil das Gewicht der neuen Thaler merklich von dem Gewicht der alten Thaler abweicht. Diese Bestimmung ist auf das Genaueste zu beachten. Bei den übrigen alten und neuen Münzen, namentlich beim 1/2